



Freitag, 11. September 2026, 13:00 Uhr  
~4 Minuten Lesezeit

# Nach Einbruch der Dämmerung

In der Poetik-Ecke LVIII überführt Wolfgang Bittner das Verschwinden dessen, was uns zu Menschen geformt hat, so schlicht und klar in poetische Gestalt, dass dabei mehr entsteht als schwindet.

von Wolfgang Bittner

Bild: Collage mit Foto von Shutterstock.com (WILLIAM LUQUE, Sander van der Werf)

*Unterteilt in acht „Galerien“ – Ins Blaue, Bürgerrecht,*

Feindlich, Heimsuchung, Zu Herzen, Stimmen,  
Kraniche, Stille – führt Wolfgang Bittner durch das  
kalte Gestrüpp der Zeit im Spiegel eines  
vermeintlichen Vor-Kurzem-Noch. Die Poetik-Ecke  
LVIII zeigt einen kleinsten Ausschnitt aus dem  
Buchprojekt „Der Dompfaff verschwand pfeifend im  
Hibiskus“ und beweist hierbei, dass aus klaren Worten  
nicht Klartext, sondern Poesie wird, sofern sie so  
gesetzt sind, wie der Autor sie zu setzen vermag. Dass  
dabei das Politische seine Gestalt behält, ist die Kunst  
dabei und kann niemanden überraschen, der Wolfgang  
Bittner als Sachbuchautor kennt. Eine Entdeckung in  
poetischer Richtung.

## Allmählicher Übergang

**Wir kehren nie mehr zurück.**

Ein Haus, eine Ligusterhecke,  
über dem Sandweg das Laub  
und die Sonne  
auf den roten Ziegeldächern.  
Weit entfernt  
Hunger, Arbeit und Schläge.  
Das Fahrrad mit Gangschaltung,  
Flöten aus Weidenrinde,  
Angelnachmittage.  
Ein Klassenfoto mit  
sich verwischenden Erinnerungen  
und Angst, die tiefer wurzelt,  
als Gedanken reichen.  
Allmählich aber

erfassen die Augen  
den Horizont.

## Wandlungen

Von hier nach dort zogen wir  
aus grauer Städte Mauern  
im Wandel der Zeit  
des Friedens und des Krieges  
frohgemut auf sonnigen Wegen,  
sing, sing, was geschah.

Wo liegen Schlesien und Ostpreußen,  
wo Böhmen und der Banat,  
Siebenbürgen, Wolhynien?  
Wo gab es eine  
Autonome Republik am großen Strom?  
Sing, sing mir, was geschah.

Vergangen das Alte, vergessen vorüber,  
und kehr ich einst zur Heimat  
frühmorgens auf sonnigem Weg,  
und steht noch die Linde,  
der Brunnen vor dem Tor  
im schönsten Wiesengrund?

Und sag mir doch,  
wo zwischen Berg und tiefem, tiefem Tal,  
am hellen Strand und auf der Heide  
blau der Enzian blüht.  
Und sing, sing mir, was geschah  
im Wandel des Friedens und der Kriege.

# Handlesen

Sei ohne Sorge,  
sei beruhigt, beseelt,  
aber nicht sorglos,  
informiere dich und  
sei ohne Sorge.  
Denn Zukunft ist vergänglich,  
mal Sonne, mal Regen,  
Sturm, Hitze oder Kälte,  
oder die Erde bebt,  
aber lass dich nicht beirren.

Noch wächst das Gras  
und das Meer ist voller Fische.  
Hast du keinen Garten,  
dann geh in den Park,  
an den Fluss, in die Felder,  
die Erde ist dir gewogen.  
Du kannst dich entscheiden,  
entweder für das Klima  
oder gegen die Lemminge,  
aber sei ohne Sorge.

Was sagt dein Herz  
beim Blick in den Spiegel?  
Und was steht auf der Agenda?  
Hängt der Himmel voller Geigen  
oder musst du dich beugen?  
Ist es ein Damoklesschwert,  
dann missachte den Tagesbefehl  
und lies dir aus der Hand.

# Heimsuchung

Nach Einbruch der Dämmerung  
herrscht Redeverbot.

Amtsträger geben sich leutselig,  
die Experten wissend.

Wir demonstrieren  
Schweigen.

Die Heimsuchung  
steht bevor.

## Verfehlt

Im Nacken das Gekläff, knapp entronnen.  
Übern Zaun und unterm Drahtverhau hindurch  
ins Offene, die vermeintliche Freiheit.  
In Kauf genommen Schmiergeld,  
Demütigungen und die verlorene Scham,  
lockte das grüne Gras der Fremde,  
versprochen Milch und Honig im abendlichen Land.

Und kälter wurden die Tage und Nächte,  
abweisend bei trockenem Brot, feindlich,  
löchrig das Hemd hinter dem Zaun.  
Nicht angekommen, aber frei wie die himmlischen Vögel,  
wuchert die Armut, der ärmliche Tod,  
schwankt die Erde unter den abgetragenen Füßen,  
ausgesondert das misshandelte Wort.

# **Zu mir**

Gestern war ich ein Anderer,  
ein Baum, eine Blume, ein Stein,  
vielleicht ein Fisch  
im unendlichen Meer.

Ob ich froh war,  
lachte und sang?  
Ob ich unglücklich war,  
traurig, hoffnungslos?

Heute bin ich ein Anderer,  
ein Suchender,  
so scheint es,  
auf dem Weg zu mir.

## **30 Grad plus**

Trauerweiden am Ufer  
wie grasende Wollhaarmammuts,  
grün-gelb-braun das Land,  
der See blinkt mir zu.  
Im Schatten der Pappeln  
lass ich mich gehen.

Du warnst vor dem dunklen Horizont,  
„Gewitterwolken“, sagst du.  
Umso besser je eher  
der erfrischende Schauer  
das dürstende Land erlöst.

Keine Angst, bitte!

Lass uns verweilen.

## Kurz zuvor

Kaum die Augen geöffnet,  
den Albtraum überstanden,  
droht unvermittelt das Dasein:  
Ein Gefühl der Verlorenheit,  
ferngeleitet ins Chaos:  
Unbekannte Stimmen aus dem Äther,  
Klopffzeichen an der Tür  
und immer neue Anweisungen  
wireless aus dem Zentrum,  
die Zustimmung ist gebongt.

Hast Du schon gehört?  
Der Minister warnt vor Bedrohung,  
der Angriff stehe bevor,  
und schon wieder streiken die Lokführer.  
Die Wohnung kalt, verludert,  
kein Anschluss mehr  
und aus der Leitung quillt Smog.  
So ist die Lage, wirklich,  
hör mir bitte mal zu:  
Ich fasse mich kurz.

## Metamorphose

Der Krieger, ungezügelt,  
unbehaust, die Welt ein Schlachtfeld.  
Wo findet er Frieden?  
Wo ist Hoffnung

in diesen dunklen Zeiten,  
in denen der Mensch des Menschen Wolf ist?

Gelingt die Metamorphose,  
wartet der Philosoph  
auf Einsicht und Vernunft,  
lauscht in seiner Zuflucht  
den Stimmen der Natur und  
dem Summen der Stille im Universum.

---

<https://www.eulenspiegel.com/buecher/verlag-am-park/titel/der-dompfaff-verschwand-pfeifend-im-hibiskus.html>

**Hier können Sie das Buch bestellen: „Der Dompfaff verschwand pfeifend im Hibiskus“**

<https://www.eulenspiegel.com/buecher/verlag-am-park/titel/der-dompfaff-verschwand-pfeifend-im-hibiskus.html>“

---



**Wolfgang Bittner**, Jahrgang 1941, wuchs in Ostfriesland auf und lebt als freier Schriftsteller in Göttingen. Nach dem Abitur studierte er Rechtswissenschaft, Soziologie und Philosophie in Göttingen und München. Bis 1974 ging er verschiedenen Berufs- und Erwerbstätigkeiten nach, unter anderem als Fürsorgeangestellter, Verwaltungsbeamter und Rechtsanwalt. Ausgedehnte Reisen führten ihn nach Vorderasien, Mexiko, Kanada

und Neuseeland. Er schreibt für Erwachsene, Jugendliche und Kinder, wurde in zahlreiche Sprachen übersetzt und erhielt mehrere Literaturpreise. Er arbeitete für Zeitungen, Zeitschriften, Hörfunk und Fernsehen und saß von 1996 bis 1998 im WDR-Rundfunkrat. Er lehrte im In- und Ausland.